

Die Losungsandacht am 10.05.2021 von Pfarrerin Verena Krüger
(Großsteinhausen/Bottenbach)

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.

Sprüche 1,7

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Kolosser 2,3

Liebe Hörer*innen und Leser*innen,

es geht in beiden Texten um Erkenntnis. Etwas zu erkennen ist der erste Schritt, um etwas zu verstehen. Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung sagt man, wenn jemand einsieht und daraus dann Konsequenzen ziehen kann. Ich muss zuerst erkennen, wie die Sache aussieht, wie die Sachlage ist. Ganz sachlich. Wenn sie sich zum Beispiel ein Ei ansehen. Dann sehen sie, ohne es zu berühren, dass es ein Ei ist. Sie haben es erkannt. Auch ohne ihre Augen mit dem Tastsinn, würden sie das Ei sicherlich erkennen und sicherlich auch mit ihrem Geschmackssinn, wenn das Ei nicht mehr in der Schale ist. Zum Erkennen kann man also ganz verschiedene Sinne benutzen.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis, heißt es im Losungstext. Furcht des Herrn, das klingt, als hätte Gott Angst. Natürlich ist das nicht gemeint. Vielmehr geht es um die Ehrfurcht vor dem Herrn. Sei gottesfürchtig und du wirst Gott erkennen können. So etwa könnte man frei übersetzen.

Gott erkennen kann man auch mit allen Sinnen. Allein schon durch die Gaben der Schöpfung. Der Duft der Blumen, das Zwitschern der Vögel, das weiche Fell meines Katers, der Geschmack der ersten Erdbeeren, die Schönheit des entfalteteten Frühlings.

Aber können wir so wirklich Gott erkennen? Gott ist doch viel mehr.

Im Lehrtext lesen wir *in Christus liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen*. Wir müssen also den Christus mit allen Sinnen wahrnehmen, damit wir Gott erkennen können. Und dazu brauchen wir mehr als nur unsere äußeren Sinne. Da geht es dann um Gefühle, um Glauben, um unsere Seele. Was erkennen wir, wenn wir Jesus Christus anschauen? Ein Mensch, wie du und ich, aus Fleisch und Blut sehen wir. Wir hören seine Worte aus der Bibel, in denen er von Nächstenliebe

und Gottes Reich spricht, wir schmecken seine Nähe, wenn wir Abendmahl feiern und wir fühlen vor allem tief in uns drin Gottes Liebe zu uns. Mit Jesus spüren wir alle Emotionen, die zum menschlichen Leben dazu gehören. Freude und Trauer, Lachen und Weinen, Sorglosigkeit und Kummer, Glaube und Zweifel. Und so ist Gott uns ganz nah. Mitten in unserem Leben, mitten im Alltag, denn er kennt unsere Emotionen, Gedanken und Gefühle. Er hat sie selbst erlebt.

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung, oder eben zur Gotteserkenntnis. Denn in jedem von uns steckt seine Liebe, er hat uns geschaffen und wir sind seine Kinder. Wenn wir auf uns selbst schauen, dann erkennen wir vielleicht das Göttliche in uns. Und dazu brauchen wir alle unsere Sinne, nicht nur die fünf großen, sondern besonders die Sinne, die wir in uns tragen.

Du bist ein Geschöpf Gottes, ich bin ein Geschöpf Gottes. In Psalm 92 heißt es : *Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.*

Unsere Seele erkennt Gottes Werke und wir gehören dazu. Durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder erkennen wir Gottes Liebe für uns, seine Schöpfung, unseren Nächsten.

Können wir Gott jemals ganz erkennen? *Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis.* Es ist nur der Anfang, wenn wir ehrfürchtig vor ihm stehen, ihm danken und ihn loben. Der Rest, die Schätze der Erkenntnis liegen in Christus verborgen. Wenn wir seine Liebe annehmen, seine Jünger*innen sind, dann werden wir immer mehr erkennen können. Lasst uns die verborgenen Schätze in Christus durch unser Leben und Handeln heben.

Gott segne Sie. Amen.